



Tischlerei Sablotzki & Weiß

Kirchring 11
37434 Krebeck
05507 . 7877 fon + fax

Bericht zur Restaurierung einer marketierten Tischplatte

mit der mythologischen Darstellung einer Schäferszene mit Diana und Aktaion,
umrahmt von einer Kartusche, floralen Motiven

Datierung: Aus dem dritten Viertel des 18. Jahrhunderts (Festtonartige Dekorationen im Randbereich)

Überlieferte Herkunft: möglicherweise aus dem Brandenburgischen; höfisches Möbelstück.

Maße: 132 x 86 x 2,4 cm.

Material:

Die einseitig furnierte, längsrechteckige Tischplatte mit eingezogenen Viertelkreisecken besteht aus einer Marketerie von verschiedenen Hölzern und Tierknochen und ist von einem querfurnierten Nussbaum-Fries umrahmt. Die Plattenkante ist als Stabprofil ausgearbeitet.

In der Decklage überwiegt Nussbaum- bzw. Nussbaummaserfurnier, mit einer vorhandenen Furnierstärke zwischen 0,5 und 1,5 mm. Die Bereiche der Darstellung, von denen man ausgehen kann, dass sie heller erscheinen sollten, sind mit Knochenplättchen ausgelegt; hierfür wurde das Blindholz auf eine Tiefe bis zu 5 mm ausgehoben.

An einigen Stellen wurden auch Birken- oder Ahornfurniere eingelegt, die mit einem gleichmäßigen hellbraunen Überzug versehen wurden. Hier wurde die Darstellung durch eine lineare Zeichnung mit schwarzer Tusche vervollkommen, auf den Knocheneinlagen sind die gravierten motivischen Lineaturen mit schwarzem Füllstoff versehen.

Zustand der Tischplatte vor der Restaurierung:

Durch alle Furnierschichten und das Blindholz ziehen sich Längs- und Querrisse entlang der Brettfolgen, die auf klimatisch bedingte Schrumpfungsprozesse zurückzuführen sind.

Viele Furnierstücke und etwas weniger als die Hälfte der in der Marketerie verwendeten Plättchen aus Tierknochen fehlen in der Decklage. An vielen Stellen haben sich Kürschner gebildet (Lufttaschen zwischen Furnier- und Blindholz). Vom Holz der Profilleiste fehlt etwa ein Viertel. Durch mechanische Beanspruchung entstanden Schäden in der Lackschicht, Kratzer und Abplatzungen; die Oberfläche ist vergraut. Der Lack ist craqueliert.

Durch mechanischen Abrieb sind viele Furnierflächen bis zum Blindholz hin zerstört.

Im Bildzentrum befinden sich rote Farbreste, die nicht ursprünglich dazugehören.

Restaurierungsschritte:

Die noch passende Risse in der Grundplatte wurden gesäubert und mit PVAc-Leim verleimt. Größere Schwundrisse wurden längsseitig auf der Unterseite der Platte mit Fichtenholz ausgespänt.

Schwundrisse auf der Deckseite wurden mit passgenau gefertigten Furnieren und Holzleistchen aus altem Nussbaum- oder Birkenholz gefüllt.

Die Kürschner wurden aufgeschnitten und mit Knochenleim unter Druck niedergelegt. Fehlstellen in der Furnierfläche wurden gesäubert und ihrer Form nach mit alten, aus antiken Möbelteilen stammenden, noch mit Schellackpolitur versehenen, und in Folge dessen farbstabilen Furnieren flächenbündig und passgenau geschlossen.

Wo Knochenplättchen fehlten, wurden Ersatzstücke aus Rinderknochen angefertigt und ebenso passend eingesetzt. Nach dem Einleimen der Knochen wurden Höhenunterschiede auf das Niveau der Originalteile mit der Ziehklinge planiert.

Die Fehlstellen in der Profilleiste wurden mit massivem Nussbaumholz ergänzt und anschließend mit Putzhobel, Hohleisen und Ziehklinge profiliert, geschliffen und gebeizt.

Kleine Risse wurden mit gefärbtem Wachs ausgegossen.

Die eingesetzten Hölzer wurden mit Wasserbeize gefärbt und kleinteilig retuschiert. Die Knochenoberflächen erhielten weder Gravur noch zeichnerische Ergänzungen. Die roten Farbspuren konnten mit Aceton entfernt werden, ohne dass dabei die Schellack-Politur angelöst wurde.

Um eine Haftung zwischen der vorhandenen Politur und dem neuen Wachsüberzug zu gewährleisten erfolgte ein Zwischenschliff mit äußerst feinem Schleifvlies. Zuletzt wurde der Überzug aus einem wachshaltigem Öl aufgetragen (Fa. Leinos, Hartöl spezial) und mit dem Ballen poliert.

Neunutzung als Tisch:

Zum Schutz der Marketerie wurde passgenau eine Glasplatte angefertigt. Da das ursprüngliche Tischgestell nicht mehr zu rekonstruieren war, erhielt die Platte vier Beine aus verchromten Stahlrohr.

Göttingen, am 9. Oktober 2002